DER PUNKT



Ostern
Andacht und Termine

Schwerpunkt-Thema Taufe
Wie ist das mit der Taufe?

Kurz und Knackig
Kirchenwahl 2025, Kooperationsraum und Orgelmusik

Dabei sein ist alles
Tansania und ein „Essen ohne Besteck“

Musik in der Gemeinde
Unsere Frühjahrskonzerte



Inhaltsverzeichnis

Geleitwort 3
„Meinen Frieden gebe ich euch“ – Gedanken zur Osterzeit

Musik in der Gemeinde 4
Unsere Frühjahrskonzerte

Rückblick Mitarbeiterfest 6
Dank und Gemeinschaft

Dabei sein ist alles 8
Tansania und ein „Essen ohne Besteck“

Unsere Konfis 12
Freizeit, Taufe und Konfirmation

Kindergruppen 16
Frühlingszauber für Groß und Klein: Faschingsspaß, Kinderkirche und Kräuterzauberkinder

Ostern 19
Gottesdienstübersicht und Osterandacht

Schwerpunktthema Taufe 22
Wie ist das mit der Taufe?

Kinderseiten 28
Osterrätsel für die Kleinen

News aus dem Bezirk 30
Veränderungen und Neuanfänge in unserer Kirche

Kurz und knackig 33
Kirchenwahl, Musik und viel Segen

Unsere Gruppen und Kreise 36
So erreichen Sie uns

Zu guter Letzt 42
Noch ein Ei …

Geleitwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Jesus spricht: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe nicht so, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.
Johannes 14, 27 (Vers aus den „Herrenhuter Losungen“ vom 10. März 25)
Wenn ich am Morgen in der Zeitung blättere, finde ich ihn nicht, den Frieden, nicht einmal in den kleinen Randnotizen. Wohin ist er gegangen, der Frieden? Hält er sich verborgen, weil ihm der Raum in dieser Welt zu klein wird? Dabei muss er doch hören, dass der Großteil der Welt ihn vermisst und nach Frieden ruft! Aber, das ist die absurde Logik dabei: nun rüstet die halbe Welt auf! Immer höhere Ausgaben für Rüstung und Verteidigung, d. h. immer weniger Geld für Bildung und Soziales, für Völkerverständigung, für Forschung und Schutz der Umwelt und solche wichtigen Sachen. Holen wir so den Frieden zurück? – Jesus verspricht einen anderen Frieden „als ihn die Welt gibt.“ Und als würde er in unsere Gegenwart schauen können sagt Jesus: Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht! – Das ist ein wichtiger Unterschied zu allen Drohungen mit Gewalt und Krieg, denn das soll uns ja erschrecken und gegenseitig abschrecken! Jesus, der als König keine Armee hatte, eine Dornenkrone trug und sich am Ende ohne Gegenwehr töten ließ, verspricht Frieden, am Ende für diese ganze Welt. Es geht über mein Begreifen! Aber in diesen Zeiten von Fake-News, dreistesten Lügen vor laufender Kamera und einer allgemein um sich greifenden Verunsicherung, was denn nun zählt, ist Jesus der einzige mit Macht und Autorität, der sagt: „Erschreckt nicht und fürchtet euch nicht! Seid vielmehr zuversichtlich: ich habe die Welt überwunden!“ Auch Jesus fordert unseren Mut, unsere ganze Hingabe, auch Gehorsam. Aber er verspricht Gelassenheit, Mut und Frieden, wie ihn die Welt nicht kennt. Das macht für mich Jesu Wort derzeit so lebenswichtig! – Ich habe mir angewöhnt, morgens nach dem Aufwachen möglichst nicht zuerst im Internet oder in der Zeitung zu blättern, sondern auf ein Bibelwort zu hören; meistens ist es bei mir das Wort aus dem blauen Büchlein der „Herrenhuter Losungen.“ Und es macht mein Herz leichter und bringt mich auf andere, positivere Gedanken. Und die dunklen Gedanken versuche ich, im Gebet bei Gott abzulegen.
Es ist bald Osterzeit, liebe Gemeinde, wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten, mit dem wir als evangelische Kirchengemeinde Langenalb-Marxzell Ihnen die dunklen Gedanken ein bisschen zerstreuen wollen durch die Sonnenstrahlen, welche das Osterfest an Hoffnung und Lebensmut uns immer wieder neu zusagt. Danke für alle Berichte und Informationen, Danke an alle, die in den Gruppen mitwirken, Neues wagen, Bewährtes unterstützen. Und vielen Dank an alle Austrägerinnen und Austräger!

Frohe Ostern und feste Zuversicht, dass wir mit allem in Gottes Hand sind
wünscht Ihnen
Ihr Oliver Elsässer, Pfr.

InBrass

Sonntag, 13.04.2025 um 17:00 Uhr, Marienkirche Langenalb

„Heilig's Blechle... jetzt ist schon wieder ein Jahr vorbei" dachten die 5 Musiker/innen nach ihrem letzten Konzert 2024.
Die Entscheidung, für das Jahr 2025, ein neues Programm zu spielen, war dabei schnell gefallen und gleich wurden Ideen gesammelt. Mit „Heilig's Blechle!" wollen sie an die Tradition anknüpfen, in ihren Konzerten viele verschiedene Musikrichtungen abzudecken. Ob mit getragenen, brillierenden, fetzigen, melancholischen, traditionellen oder einfach schönen Melodien wollen sie auch in diesem Programm ihrem Publikum eine große Vielfalt präsentieren.
Auf ihrem musikalischen imaginären Rundgang durch die Musikgeschichte kommen sie über London, Kiew, Rio bis tief in den indischen Dschungel, wo ihnen sicherlich die einen oder anderen Stars der Musikgeschichte begegnen werden. Lassen Sie sich von ihrer Freude zur Musik anstecken!

Trompete – Christian Künzler
Trompete – Uwe Forstner
Horn – Martina Panunzio
Posaune – Carsten Bohnet
Tuba – Roland Kappler



Vocal Fays

Sonntag, 18.05.2025 um 17:00 Uhr, Marienkirche Langenalb

Jazz - Pop - Swing - Gospel
Seit knapp 20 Jahren singen sie sich in die Herzen des Publikums. Ihr Repertoire reicht von klassischen Gospels über modernes christliches Liedgut bis hin zu Pop- und Jazz-Songs. Die Vielfalt Ihres Programms spiegelt sich auch im unverwechselbaren Sound der einzelnen Stimmen wieder, die sich in einem harmonischen Klang zusammenfinden. Begleitet werden Sie von Michael Koller am Piano, dessen gefühlvolle Begleitung eine perfekte musikalische Ergänzung darstellt.
Aktuell besteht der Chor aus 13 Sängerinnen und verteilt sich je nach Lied auf 3, 4 oder 5 Stimmen.



Eintritt frei! Um Spende wird gebeten

Neugierig auf unsere Frühjahrskonzerte?
Sie möchten wissen, wann und wo unsere nächsten Konzerte stattfinden? Oder wer mitwirkt und was gespielt wird? Dann schauen Sie doch einfach online vorbei!
www.ekilama.de

Rückblick Mitarbeiterfest

Wohltuende Gemeinschaft

„Zu dem Guten in unserer Kirchengemeinde in Langenalb gehört auf jeden Fall die wohltuende Gemeinschaft, die gegenseitige Wertschätzung für das, was andere tun und die Offenheit, wie man Gästen und „Neuen“ gegenübertritt. Wir danken Euch als Gemeindeleitung herzlich, wo Ihr als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde an Eurem Platz dazu etwas beitragt. Mit einer kleinen Andacht zum biblischen Jahresvers – „Prüft alles, das Gute behaltet!“ – hatte Pfarrer Elsässer den diesjährigen Mitarbeiterabend der Kirchengemeinde Langenalb-Marxzell begonnen. Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ganz verschiedenen Kreisen und Gruppen waren der traditionellen Einladung des Kirchengemeinderats ins Evangelische Gemeindehaus gefolgt. Ob Menschen im Vordergrund, die im KGR und der Gemeindeleitung engagiert sind, ob Gruppenleiter oder in stiller Verlässlichkeit irgendwo im Hintergrund tätig: bei allen möchte sich die Gemeindeleitung am Mitarbeiterabend für das Engagement übers Jahr bedanken und lädt daher traditionellerweise zu einem Abendessen ein. Kirchengemeinderat Reinhard Schulz rief mit in einer kleinen Präsentation nochmals Erinnerungen an besondere Anlässe und Augenblicke im Leben der Kirchengemeinde im Jahr 2024 wach. Und die Gemeinschaft untereinander wurde zum Abschluss des Abends fröhlich beim gemeinsamen Quizzen gefeiert und vertieft. Danke allen, die den Abend vorbereitet und durchgeführt haben, Danke nochmals allen, die in unserer Gemeinde mitwirken. Und Gottes Segen für die Arbeit 2025!











DABEI SEIN IST ALLES

TANSANIA UND EIN „ESSEN OHNE BESTECK“

Das Evangelische Gemeindehaus in Langenalb hatte sich am Abend des 21. Januar, in ein kleines Restaurant verwandelt, das die angemeldeten Gäste stimmungsvoll auf eine Reise nach Tansania mitnahm und zum kulinarischen Verweilen einlud.
Heike Elsässer, die seit 12 Jahren ein Hilfsprojekt für eine Schule in dem ostafrikanischen Land leitet, eröffnete den Abend mit einem sehr ansprechenden Vortrag. Unter dem Titel „Eine Reise nach Tansania“ zeigte sie Bilder von der Schönheit der Natur und Kultur des ostafrikanischen Landes sowie bewegende Eindrücke von der Projektarbeit des Hilfsvereins „**Friends of Education in Tansania e.V.**“, dessen Vorsitzende sie ist.
Nach dem informativen Teil erwartete die rund 50 Gäste, die sich zum Essen angemeldet hatten, ein kulinarisches Highlight: Ein traditionelles Menü aus Tansania, das ein engagiertes Team der neugegründeten Gemeindegruppe **„Dabei sein ist alles“** liebevoll zusammengestellt und zubereitet hatte. Jedes Teammitglied trug mit einem Baustein zum Menü bei, sodass ein authentisches Geschmackserlebnis entstand und es überhaupt erst möglich wurde, als Laienköche für so viele Leute ein solch besonderes Essen zuzubereiten.
Das Menü wurde in einer sehr besonderen und heimeligen Atmosphäre serviert, denn Couchtischgruppen und selbstgenähte Tischdecken aus original tansanischen Stoffen sorgten für ein warmes, einladendes Ambiente. Tolle Dekoration und eine







stimmungsvolle Beleuchtung rundeten das Gesamtbild ab. Auch ein Kompliment an die Veranstalterinnen: Manche Gäste wären gern noch länger dageblieben, weil es so gemütlich war.
Ein weiteres Highlight des Abends war der große Stand der **ehrenamtlichen Arbeitsgruppe „tuwas“ aus Bretten**. Hier wurden handgefertigte Nähprodukte angeboten. Diese Produkte, die zur Vermeidung von Plastik beitragen, unterstützen mit ihren Erlösen schon jahrelang das Tansania-Projekt des Vereins und tragen zu nachhaltiger Entwicklung bei.
Der Abend war ein voller Erfolg und bot nicht nur Impressionen einer Reise in ein fernes Land, sondern auch die Möglichkeit, aktiv ein wichtiges Hilfsprojekt zu unterstützen. Die Kombination aus Information, Genuss und Engagement machte die Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten. Und weil nicht alle, die hatten kommen wollen, auch einen Platz bekamen, und weil das Interesse so groß war, wird das Event bestimmt noch einmal wiederholt. Ein Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. Vielen Dank nochmals an alle engagierten Helferinnen und Helfer!
Weitere Informationen zur Arbeit des Vereins und wie Sie unterstützen können, finden Sie unter https://friendsoftansania.com





DABEI SEIN IST ALLES

RÜCKBLICK 2024

Bereits im vergangenen Jahr hat **unsere neue Gruppe „Dabei sein ist alles“** tolle Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Hier ein kleiner Rückblick in Bildern sowie ein Bericht zu dem sehr berührenden Adventsspaziergang kurz vor Weihnachten.





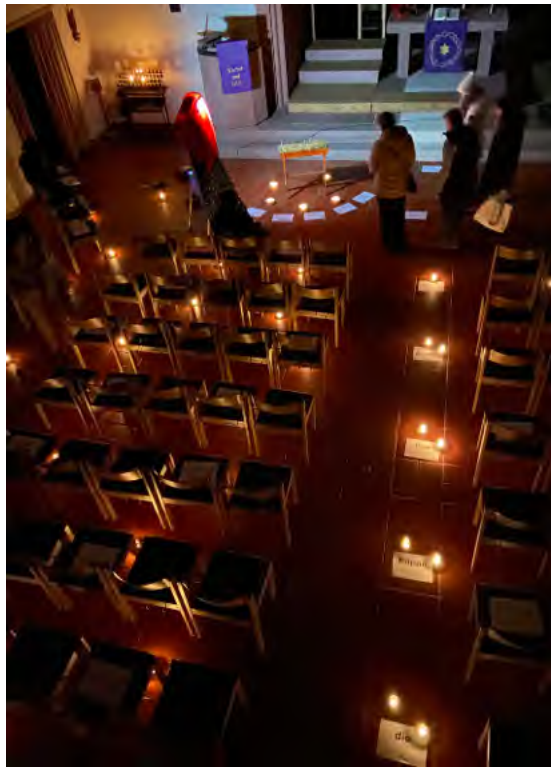






ADVENTSSPAZIERGANG MIT ALLEN SINNEN

Kurz vor Weihnachten trafen wir uns zu einem abendlichen Spaziergang mit allen Sinnen. Es stürmte und regnete in Strömen. Trotzdem waren einige mutige Menschen zusammengekommen. Bei unserer ersten Station spielte **Maja König** für uns schöne Weihnachtslieder und bei **Familie Edgar und Annette Weidner** wurden wir herzlich im Warmen empfangen. Wir wurden verwöhnt mit heißen Getränken und leckeren Engelskeksen. Bei dem gemütlichen Beisammensein hörten wir noch eine besinnliche Weihnachtsgeschichte. Als wir uns wieder aufmachten, um weiter die schön dekorierten Adventsfenster zu bestaunen, hatte es sogar, man glaubt es kaum, aufgehört zu regnen. Am Ende luden Kerzenschein und leise Musik ein, in unserer Kirche den Weg zur Krippe zu gehen. Und es wurde vor allem eine Frage bedeutsam: „Was wäre gewesen, wenn die Krippe leer geblieben wäre… ?“







Freizeit in der Klostermühle

Vom 10.–12. Januar waren unsere Konfis im Freizeitheim Klostermühle im Lahntal. Insgesamt **57 junge Leute aus ganz Straubenhardt und aus Dennach**, darunter auch **etliche ehrenamtliche junge Erwachsene als Teamer, begleiteten Pfarrer David Gerlach, Vikar Alexander Gripentrog, und EJW – Jugendreferentin Shannon Heidt**. Die Bibelschüler der Klostermühle haben mit ihren Lebensberichten und Theaterstücken in den gemeinsamen Treffen immer wieder die Herzen berührt. **Freizeitleiter Dave Wörz** gab wertvolle Impulse für Glauben und Leben, beim großen Siedler-Geländespiel konnten sich alle richtig austoben.
Das Essen war richtig gut, ebenso die Gemeinschaft. Danke den Konfis.
Danke auch den Teamern und allen Eltern für das Vertrauen.



Taufe und Konfirmation

Gleich drei Jugendliche aus unserer diesjährigen Konfirmanden-Gruppe sollen in der Osternacht getauft werden: **Antonia, Nils-Matti und Damian. Pfarrer Elsässer** hat ihnen und ihren Eltern diesen besonderen Gottesdienst als Tauftermin vorgeschlagen. „Morgens um 5.30 Uhr geht es los mit dem Osterfeuer vor der Kirche. Danach werdet ihr im Ostergottesdienst in der Kirche getauft.“ Zunächst entsetzte Gesichter: „Morgens um 5.30 Uhr zum Gottesdienst gehen? Das ist ja mitten in der Nacht!!“ „Ja, aber es ist ein besonderes Event! Daran denkt ihr euer Leben lang!“ Beim weiteren Nachdenken fanden Antonia, Nils-Matti und Damian es dann doch alle sehr cool und wert, dass man mal früh aus den Federn kriecht. „So eine Taufe hat nicht jeder.“







Übrigens: Tatsächlich war und ist die Osternacht ein ganz üblicher und hochgeschätzter Tauftermin in der Geschichte der Kirche! Am frühen Morgen getauft zu werden, an jenem Tag, an dem wir Christen seit bald 2000 Jahren die Auferstehung Jesu feiern, das ist schon ein bewegender Moment. Selten empfindet man die Kraft unseres Glaubens so wie in den Gottesdiensten der Osternacht, wenn die Gemeinde mit den Osterliedern und der Liturgie hoffnungsvoll rühmt und besingt: „Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Der Tod ist besiegt, das Leben herrscht, verwandelt werden wird die alte Schöpfung, Nacht muss weichen dem Licht. Halleluja!“

Schon der Apostel Paulus hat die Bedeutung der Taufe in seinem Brief an die Gemeinde in Rom in Kapitel 6 so interpretiert: „Liebe Schwestern und Brüder, ihr wisst als Christen doch, dass ihr bei der Taufe symbolisch mit Christus mitsterbt. So dürft ihr auch fest darauf vertrauen, dass ihr einmal mit ihm in Ewigkeit mitleben werdet.“ Taufe, das ist nicht nur Lebensentscheidung – wie es an anderen Stelle in diesem Gemeindebrief heißt. Taufe, das ist auch das Versprechen Gottes auf eine gelingende menschliche Zukunft bei Gott in Ewigkeit. Davon leben wir! – Manche Kirchen in der Welt taufen daher auch folgerichtig noch heute so, dass die Täuflinge in einem Fluss oder See oder auch in einem Taufbecken ganz richtig untergetaucht werden – das soll das Sterben des „alten“ Menschen symbolisieren. Wenn man dann wieder hochkommt – und vielleicht tief Luft holt! – dann ersteht man symbolisch mit Christus auf in das neue Leben! Unser Taufritus in der evangelischen Kirche am Taufstein hat da eine andere Symbolik, eher die des „Lebensmittels“: die Handvoll Wasser erinnert an das Geheimnis des Lebens und das langsame Wachsen im Glauben. Auch das ist ein richtiger und wichtiger Aspekt! – Wie unsere drei Konfis das erleben werden? Vielleicht erzählen sie uns davon im nächsten Gemeindebrief. Aber eines ist sich Pfarrer Elsässer sicher: „Vergessen werden sie ihre Taufe nie!“

Ausblick:

Die **Konfirmation** in diesem Jahr **ist am 25. Mai in der Kirche in Langenalb**. Der Konfirmationsgottesdienst beginnt um **10.00 Uhr**

Und noch ein Vorausblick:

Die **Jubelkonfirmation 2025** in Langenalb-Marxzell soll dieses Jahr am **29. Juni** gefeiert werden. Wenn Sie vor 25, 50 oder auch 60 oder 65 Jahren konfirmiert wurden, sind Sie herzlich eingeladen. Sie helfen uns, wenn Sie sich auf dem Pfarramt anmelden bzw. vielleicht auch Adressen von Freunden wissen, die nicht mehr bei uns am Ort sind. Wir werden in den nächsten Wochen die Jubilare anschreiben, deren Adressen wir haben.



KINDERGRUPPEN

FASCHINGSMÄUSE UND KRABBELNARREN



In unseren Kindergruppen wurde auch in diesem Jahr wieder begeistert Fasching gefeiert. Bei den Turnmäusen gab es passende Turnstationen unter anderem mit einem Luftballon-Bällebad und einer Höhle. Kinder und Eltern waren eingeladen verkleidet zu kommen. Und als Krönung konnten sich die Turnmäuse dann noch beim Kinderschminken und mit besonderen Glitzer-Tattoos von Thea Weber verschönern lassen. Und auch in der Krabbelgruppe durften die lustigen Verkleidungen zu Fasching nicht fehlen. Und so kamen unter anderem Spinnenköniginnen, Eulen, Sträflinge und Prinzessinnen fröhlich auf dem großen Sofa im Gemeindehaus zusammen. Wir bedanken uns bei unseren Teamern und Eltern fürs Vorbereiten und Mitmachen. Und freuen uns schon jetzt aufs nächste Mal!





KINDERKIRCHE

KRÄUTERKIDS

Endlich zeigt sich der Frühling von seiner schönen Seite und unsere Kräuterzauberkinder genießen die frische Luft. Die Kräuter in unserem Gemeindehausgarten wachsen und gedeihen dank der guten Pflege der Kinder und es gibt kein Treffen, bei dem es nicht wieder etwas Neues zu entdecken gibt. Beim Treffen im Februar haben wir kleine Frühlingssträuße gebastelt, die stolz mit nach Hause genommen wurden. Aber vorher wurde natürlich auch wieder etwas Leckeres zusammen gekocht: Unsere Kräuterfeen hatten sich eine köstliche Kartoffelsuppe ausgedacht und für den, der mochte, gab's ein paar Wiener Würstchen dazu. Gestärkt und glücklich ging's dann abends wieder nach Hause. **Die nächsten Treffen finden statt am 12. Mai, 23. Juni, 21. Juli, 29. September, 20. Oktober und 1. Dezember, immer um 15.30 Uhr im Gemeindehaus. Neue Kräuterfans sind jederzeit herzlich willkommen!**



KINDERKIRCHE

Unser Kinderkirchenteam lädt ein zum großen **Familiengottesdienst am Ostermontag, den 21. April, um 10.15 Uhr in der Marienkirche Langenalb**. Wir feiern diesen Gottesdienst mit anschließender Ostereiersuche gemeinsam mit der ev. Kirchengemeinde Ittersbach und freuen uns sehr, wenn Sie (ob Groß oder Klein) dabei sind! Die nächsten **Familiengottesdienste im Überblick: 21. April (Ostermontag), 11. Mai, 13. Juli, 5. Oktober (Erntedank), 9. November und an Heiligabend (24. Dezember) mit dem Krippenspiel.**



ALLE TERMINE 2025

UNSERE GOTTESDIENSTE IN MARXZELL

PFAFFENROT - ST. JOSEF-KIRCHE

9. Februar / 4. Mai / 19. Oktober

SCHIELBERG - ST. MARIA KIRCHE

6. April / 13. Juli / 21. September / 9. November

BURBACH - ST PETER & PAUL KIRCHE

23. März / 15. Juni / 14. Dezember



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LANGENALB-MARXZELL

Unsere Gottesdienste an Ostern

Marienkirche Langenalb

13. APRIL 2025
PALMSONNTAG
10.15 UHR GOTTESDIENST

17. APRIL 2025
GRÜNDONNERSTAG
19.00 UHR GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL

18. APRIL 2025
KARFREITAG
10.15 UHR GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL

20. APRIL 2025
OSTERSONNTAG
5.30 UHR OSTERFEUER
MIT AUFERSTEHUNGSFEIER UND TAUFE
ANSCHL. FRÜHSTÜCK IM GEMEINDEHAUS

21. APRIL 2025
OSTERMONTAG
10.15 UHR FAMILIENGOTTESDIENST MIT ABENDMAHL

www.ekilama.de

Osterandacht
Wie das Ei zum Osterei wurde

Katharina von Alexandria war von königlicher Herkunft, reich, sie sah sehr gut aus, war gebildet, mutig – und sehr klug! Das hört sich für unsere Ohren schon nach zu viel des Guten an, aber die Geschichte ist auch eine Legende, und Legenden überzeichnen, um uns das Wesentliche vor Augen zu malen. In jedem Fall muss Katharina eine richtig beeindruckende, „coole“ und sehr mutige Frau gewesen sein! Und sie war überzeugte Christin! Hierzu muss man wissen, dass die Klügsten und Besten der spätantiken römischen Gesellschaft im 3./4. Jahrhundert sich vermehrt dem christlichen Glauben zuwandten. In der Hingabe an Christus fanden sie Werte, Erkenntnis und Glauben in einer Vollendung, die für viele die Sehnsucht und die Frage nach dem Sinn des Lebens beantwortete. Für Christen gab es aber nichts Größeres und Heiligeres als Jesus Christus selbst, den menschgewordenen Gottessohn. Selbst der Kaiser war Christus, dem „König aller Könige“ untertan, so sagten sie. Und genau deshalb ließen die Kaiser im 3. Jh. die Christen auch mit aller Gewalt verfolgen!

Es ist geschichtlich glaubhaft überliefert, dass Katharina im Jahr 307 dem Kaiser Maxentius, dem mächtigsten Mann der damaligen Welt, in Alexandria begegnete. Der Kaiser hatte die Bevölkerung aufgefordert, ihm Respekt und ihre Anerkennung zu zeigen, indem sie den heidnischen Göttern opfern sollten. Das wurde kontrolliert. Als Katharina sah, dass auch viele Christen aus Angst diese Opfer brachten, sprach sie den Kaiser öffentlich an. Wir können uns heute wieder gut vorstellen, wie mutig das war, wenn in einer Gruppe von lauter Ja-Sagern jemand den Mut hat, „Nein!“ zu sagen! Bestimmt war es bei dieser Glaubensdiskussion gar kein Fehler, dass Katharina eine so attraktive und gutaussehende Gesprächspartnerin war, jedenfalls ließ sie der Kaiser nicht gleich verhaften, sondern führte mit Katharina wohl eine richtige Diskussion über den christlichen Glauben. Als Katharina aber von der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten sprach, lachte er sie aus und sagte: „Eher glaube ich, dass aus einem Stein Leben entspringt! Beweise mir bis morgen, dass das wahr ist, was du sagst, sonst musst du sterben!“

Katharina kaufte sich am nächsten Morgen, als sie zum Palast gehen musste, auf dem Markt von einem Bauern ein fast ausgebrütetes Entenei. Und als der Kaiser sie wegen ihres Glaubens verspottete, da hielt sie ihm das Ei hin. Gerade durchbrach das kleine Küken die Schale und zwängte sich langsam aus der Schale ins Leben. Der Kaiser muss berührt gewesen sein, denn er schaute zu und sagte nichts. „Scheinbar tot – und doch Leben!“, sagte Katharina. Die Legende erzählt, dass der Kaiser durch dieses Beispiel nachdenklich geworden sei. Andere Legenden wissen, dass Maxentius Katharina am Ende doch hinrichten ließ. Wie dem auch sei: Jedenfalls wurde diese Legende mit dem Brauch des Ostereierschenkens verbunden. Wir feiern Ostern, weil Christus auferstanden ist in eine neues, verwandeltes Leben. ER lebt!

Für mich ist diese alte Legende mehr als nur eine rührselige Geschichte. Katharina, so wird in anderen Quellen erzählt, habe dem Kaiser und einer ganzen „Expertenrunde“ gegenüber den christlichen Glauben gegen alle philosophischen Einwände und Fragen verteidigt, so dass am Ende alle schwer beeindruckt waren von ihrer Überzeugungskraft. Vielleicht hat Katharina mit dem sich öffnenden Ei in der Hand den Kaiser auf das Wunder des Lebens hingewiesen. „Warum gibt es überhaupt etwas, warum gibt es nicht nichts?“ Das ist eine alte philosophische Frage, und sie ist auch heute noch, auf dem Hintergrund unseres Wissens im 21. Jahrhundert, unverändert aktuell. Warum gibt es in diesem gigantisch großen Universum, das so entsetzlich lebensfeindlich zu sein scheint, einen Planeten wie die Erde, auf dem es Leben in Hülle und Fülle gibt? Wunderbares, staunenswertes Leben!? Wie kommt es, dass es komplexe Aminosäurenketten und Proteine gibt, andere biochemische Verbindungen im Zellbereich, die für das Leben, wie wir es kennen, grundlegend sind? Wie kann es sein, dass alles so wunderbar ineinander greift? Zufall? Wir haben heute bestimmt mehr Wissen und tiefere Erkenntnis als Katharina mit ihrem Entenei vor rund 1700 Jahren, aber das Staunen über das Wunder und die Schönheit des Lebens ist deswegen bestimmt nicht kleiner geworden, auch bei Wissenschaftlern nicht, im Gegenteil!

Als Christen sagen wir: Alles Leben, auch das unsere, verdankt sich dem Schöpfungshandeln Gottes! Wir sind gewollt, kein Zufall, keine Laune der Natur. Mein Leben hat in Gottes Augen einen Sinn – auch wenn der Tod uns bedroht! Und Gott geht an Ostern, geht mit der Auferweckung Jesu von den Toten noch einen Schritt weiter: In der Verbindung zu mir, sagt Gott, gibt es ein Leben, das weit über dieses biologische Dasein hinausgeht. Ein Leben, dem nicht einmal der biologische Tod etwas anhaben kann. Darauf dürfen wir uns verlassen, aus dieser Hoffnung sollen wir unser Leben entwerfen, weil Christus auferstanden ist von den Toten.
Ich wünsche Ihnen frohe Ostern 2025! Und ER lebt auch heute, in diesen wirren Zeiten ist er da, vergessen wir das nie!

Schwerpunktthema Taufe

Wie ist das mit der Taufe? Säuglingstaufe – oder Kindersegnung?



Es ist lange her. Ich stand im Garten und hütete meinen kleinen Sohn, damals knapp zwei Jahre alt. Der Kleine schaukelte in der kleinkindgerechten „Hochsicherheitsschaukel“, wie ich sie immer etwas spöttisch bezeichnete. Da konnte nichts passieren! Nun stand ich etwas dröge von der warmen Herbstsonne daneben und schaukelte ihn sacht vor und zurück, vor und zurück… Hinter mir ein Apfelbaum, die Äpfel waren schon reif. Und ich drehte mich um, einen Augenblick nur, um mir einen Apfel zu holen. Drei, vier Schritte zum Baum, Apfel gepflückt, umgedreht, um wieder drei, vier Schritte zurückzugehen. Was ich dann sah, ist mir bis heute als ein inneres Bild in mein Gedächtnis geprägt: Mein kleiner Florian hing kopfüber in der Schaukel, hatte sich, ich weiß nicht wie, in diesen wenigen Sekunden aus der Schaukel herausgewunden, schwang einmal vor, einmal zurück und fiel aus der Schaukel senkrecht nach unten, genau auf den Kopf! Ich schrie, er schrie; ich stürzte zu meinem Kind voll Angst und Schrecken, dass es sich einen Halswirbel gebrochen haben könnte, nahm ihn in die Arme, untersuchte ihn. Aber alles, was ich feststellen konnte, war ein kleiner grüner Fleck vom Gras auf seinem blonden Haar. Seither bin ich existentiell zutiefst davon überzeugt, dass uns Schutzengel wirklich umgeben!

Unsere Sehnsucht nach Schutz und Segen

Wenn ich bei Taufgesprächen gelegentlich diese kleine Geschichte erzähle, dann nicken viele junge Eltern verständnisvoll und fühlen mit. Und recht oft erzählen sie dann auch von Situationen, in denen sie empfunden haben, dass ihr kleines Kind da und dort vor Sturz und Gefahren bewahrt worden ist. Und dann kommen wir schnell auf den Wunsch der Eltern, dass Gott ihr Kind behüten soll. Denn wenn man auf einmal nach der Geburt einen halben Meter Glück in die Arme gelegt bekommt, dann durchfährt uns als Eltern bei aller Freude und aller Schockverliebtheit zu unserem Baby gleichzeitig auch der Gedanke: „Hoffentlich sind wir nicht allein für das Wohl und Glück unseres Kindes zuständig! Hoffentlich ist da wirklich noch der „Vater im Himmel“, der über uns wacht.“

Dieser Gedanke ist, so meine ich, ganz wesentlich dafür, dass Eltern, oft auch nach längerer Funkstille, wieder Kontakt zur Kirche und ihrer Ortsgemeinde suchen und nach der Taufe fragen. Sie wünschen sich Segen und Bestätigung. Und ich kann dieses Bedürfnis sehr gut verstehen und möchte es sehr ernst nehmen.



Taufe als Lebensentscheidung

Aber der Segen und die Bestätigung sind nicht der eigentliche Sinn der Taufe! Die Taufe war und ist in vielen Kirchen der Welt jener Schritt, in dem ich eine Beziehung zu Gott, meinen persönlichen Glauben an Jesus Christus, nach außen hin vor einer christlichen Gemeinde bezeuge und für mich persönlich festmache. Die Taufe ist dann „Gläubigentaufe“, die Willensentscheidung eines Menschen. Das ist für uns heute nicht an ein bestimmtes Alter gebunden; auch ein z. B. achtjähriges Kind kann schon deutlich sagen: „Ich will getauft werden!“ Die Taufe ist sozusagen das „Tor“, durch das ich gehe, und danach beginnt ein neuer Lebensabschnitt: mein Leben als Christ.

In der Bibel erzählt uns das z. B. in Apostelgeschichte 8 die Geschichte vom Finanzminister Äthiopiens, dem ersten Afrikaner, einem Nichtjuden, der getauft wurde. Auf einer religiösen Studienreise nach Israel war dieser Mann durch die Begegnung mit dem Apostel Philippus zum Glauben an Christus gekommen. Und er fragt, als sie während der Reise an einem Bach vorbeikommen, ob er nicht gleich getauft werden könne. Weil er, der Fremde, der Nichtjude und „Andere“ zu dieser Gemeinschaft der Kinder Gottes dazugehören wollte, bei der kein Ansehen der Person gilt und die üblichen sozialen Unterschiede aufgehoben sind. Der Wunsch nach der Taufe ist die

Sehnsucht, dass man ganz dazugehört zu dieser Gemeinschaft der Kinder Gottes. Und die Taufformel: „Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ spricht mir im Auftrag und mit der Autorität Gottes zu, dass ich um Christi willen Gottes Kind heiße und auch bin.

„Der Finanzminister zog aber fröhlich auf seiner Straße weiter…“, endet die biblische Geschichte. Ein neuer Lebensabschnitt hatte begonnen, der Abschnitt in welcher der Glaube an Christus ihm Sinn und Wertschätzung und Lebensinhalt gab. Und das nahm er mit in seine Heimat. (Auch wenn das die Geschichte nicht erzählt: er wird seinen Glauben mit anderen Menschen in seiner Heimat geteilt haben. Die Kirche von Äthiopien gilt jedenfalls als eine der ältesten Kirchen der Welt.)
Von ähnlichen entscheidenden „Lebensentscheidungen“ spricht die Apostelgeschichte noch öfters, z.B. Apg. 9 und 16. Das war in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche die Norm.

„Mit einem ungetauften Kind geht man nicht aus dem Haus“ – warum galt das so?

Dann war allerdings das Christentum in Europa über Jahrhunderte so ausschließlich verbreitet, dass man gar nichts anderes sein konnte als Christ – zumindest offiziell und nach außen hin. Daher wurde man schon gleich nach der Geburt getauft, als Säugling. Und ich denke, noch ein seelsorgliches Bedürfnis schwang da mit: Bei der hohen Säuglingssterblichkeit früher wollten die Eltern mit der Durchführung der Taufe wenigstens sicher sein, dass das Kind in den Himmel kommt, sollte ihm etwas zustoßen. Dieses Verständnis beruht meiner Ansicht nach auf einem falschen Verständnis der Taufe, das als ein schon fast magisch wirkendes Ritual dem Kind einen besonderen Schutz bringt. Das zähle ich persönlich zum „Aberglauben“, denn meinen wir wirklich, dass Gott ein Baby nur dann liebt und gnädig annimmt, wenn ihm in einer Kirche ein Viertelliter Wasser über den Kopf gegossen wurde?! Bestimmt nicht!

Glaube und Taufe gehören zusammen

Immer hat der Glaube zur Taufe notwendig dazu gehört! Der Reformator Martin Luther, einer der Väter der Evangelischen Kirche, schrieb seinen Zeitgenossen ins Stammbuch bzw. in den kleinen Katechismus: „Ohne Glauben (an Jesus Christus) ist das Wasser der Taufe einfach nur Wasser…“ Erst im Glauben, also in dem Vertrauen auf die Zusage, dass Christus mir sagt: „Du bist mein geliebtes Kind, du gehörst in Ewigkeit zu mir!“ wird das Ritual der Taufe zu einem sprechenden Ereignis, zu einem „Sakrament“.

Ist die Säuglingstaufe in unserer Zeit noch sachgemäss?

Und damit schlage ich den Bogen zurück in unsere Zeit, ins frühe 21. Jahrhundert nach Deutschland. Wir leben in einer Gesellschaft, die sich langsam, aber sicher entchristlicht. Immer weniger Menschen in Deutschland sind Mitglieder einer christlichen Kirche. Das Wissen um christliche Glaubensinhalte oder die Bibel schwindet immer mehr. Und daher wird für die Taufe wieder der Aspekt der Lebensentscheidung bedeutsamer. In der Zukunft werden wieder Menschen sehr bewusst sagen: „Ich bin Christ. Ich will das mit Leben füllen.“ Nur aus Tradition oder durch Erziehung oder „weil Oma das so will“ wird da nichts mehr geschehen. Es sind wohl eher tief prägende eigene Erfahrungen und persönliche Begegnungen, die uns dahin kommen lassen zu sagen: „Ich glaube an Gott in Jesus Christus…“



Von daher empfehlen evangelische Theologen wie Dr. Wolfgang Kerner und andere, die Taufe heute aufzuschieben, bis ein Kind oder ein junger Mensch selbst aus seinem persönlichen Glauben heraus den Wunsch äußert: „Ich will getauft werden! Ich will zur Kirche von Jesus Christus gehören.“ Glaubenstaufe statt Säuglingstaufe, heißt das Stichwort. Psychologisch gesehen ist es bestimmt wertvoll, wenn ein Mensch heute eine bewusste Erinnerung an seine Taufe hat. Das war ein Moment der Entscheidung: Gott sagte „ja“ zu mir – und deshalb konnte ich auch in aller Freiheit „ja“ zu ihm sagen!

Die Stärke der Säuglingstaufe liege darin, dass uns die Gnade Gottes in einem Zustand zugesprochen werde, in dem wir selbst noch gar nichts zu bringen hätten und auch gar nichts leisten konnten. Das wird von den Befürwortern der Säuglingstaufe oft betont. Aber von diesem ermutigenden Zuspruch, diesem Trost Gottes lebe ich als Christ gerade dann, wenn ich an mir selbst und der Tiefe meines Glaubens zweifle, also doch eher als Erwachsener. Gerade dann brauche ich jemanden, der mir sagt: „Du bist von Gott

geliebt und in seinen Augen wertvoll, unabhängig von dem, was du in deinem Leben geleistet hast.“ Auch hier geht das Vertrauen auf die Wahrheit des Gotteswortes weit über das Ritual der Taufe hinaus, meine ich.

Säuglingstaufe oder Taufaufschub und Kindersegnung?

Was tun Sie nun am besten, wenn Sie als Eltern vor der Frage stehen: „Lassen wir unser Kind taufen?“ Überlegen Sie doch zunächst gemeinsam, was für Sie wichtig ist: Stehen Sie selbst im Glauben an Jesus Christus, ist es etwas, das ihr Leben prägt? Dann ist weiterhin die Säuglingstaufe eine gegebene Möglichkeit. Oder sind Sie gar nicht so eng mit der Kirche, aber da ist der sehr verständliche Wunsch, dass Ihnen und vor allem Ihrem Kind im Namen Gottes Schutz und Segen zugesprochen wird, ein Wort, das Ihnen verheißt: Gott kennt dich und hat dich lieb? Dann wäre die Kindersegnung für sie eine gute Alternative!

Hierbei wird ein Säugling in einem Gottesdienst von der Pfarrerin oder dem Pfarrer am Altar gesegnet. Sie als Eltern sind auf jeden Fall dabei, aber es ist auch möglich, einen Segnungspaten oder eine Segnungspatin zu bestellen, jemanden, der als gläubiger Mensch Ihr Kind begleiten will – so, wie das Paten sonst auch tun!

Rein rechtlich entgeht ihrem Kind mit der Segnung und dem Aufschub der Taufe nichts. D.h., sie können ihr Kind in eine konfessionelle Kita anmelden, zur Krabbelgruppe und zur Jungschar bringen. Ich kenne keine Religionslehrer, die ein Kind nicht in den Religionsunterricht aufnehmen, weil es nicht getauft ist. Und wenn Sie als Eltern in der Gemeinde Mitglied sind, dann ist es bis zum 14. Lebensjahr ihr Kind automatisch über Sie auch.

Wichtig: Was gebe ich meinem Kind in der Erziehung zum Glauben mit?

Ob Segnung oder Taufe: entscheidend ist immer, dass Sie als Eltern in ihrer Familie ihrem Kind oder ihren Kindern den christlichen Glauben nahebringen. Dass Sie mit Ihrem Kind und für Ihr Kind beten, dass Sie ihm, wenn es so weit ist, die Geschichten der Bibel erzählen und nahebringen, dass Sie mit ihrem Kind auch zur Gemeinde gehen, so dass es sehen und verstehen kann: Den Glauben an Gott teilen wir mit vielen Menschen! Bekommen Kinder das nicht vorgelebt, dann bleibt ihnen der Zugang zu Gott oft verschlossen.

Die Konfirmation war in früheren Zeiten die persönliche Bestätigung der als Säuglinge getauften Jugendlichen auf das, was ihre Eltern und Paten bei der Taufe damals versprochen hatten: Ja, dieses Kind soll im christlichen Glauben leben!



Es ist heutzutage nicht unüblich, dass wir kurz vor oder sogar bei der Konfirmation noch Jugendliche taufen. Zwar steht das Fest der Konfirmation von seiner Bedeutung her noch über dem Tauffest. Aber ich kann mir gut vorstellen, dass sich auch hier mit der Zeit etwas verschieben würde…

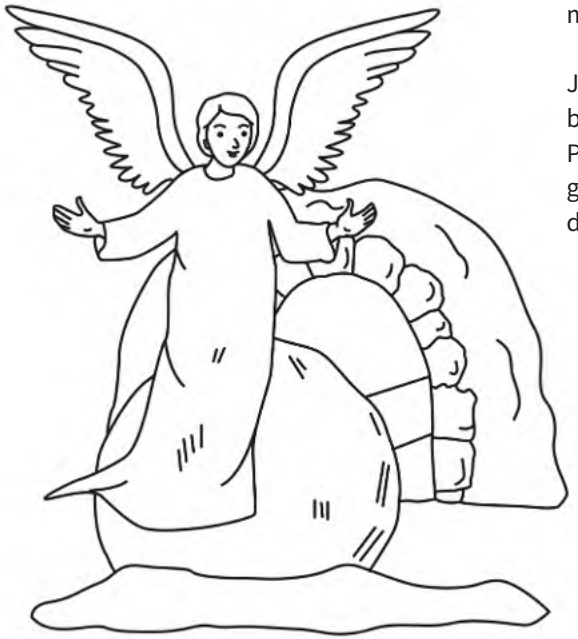
Natürlich kann man auch als Erwachsener getauft werden, wenn man noch ungetauft ist. Die Anerkennung der Taufe ist für alle Kirchen der Welt bindend; es gibt da keine Unterschiede z.B. zwischen evangelischer oder katholischer Taufe. Aber der persönliche Glaube, die Sehnsucht nach Christus, das sollte dazugehören.

Vor Jahren bat mich eine junge Frau aus Tschechien um die Taufe. Sie war in den Westen gekommen, hatte in der Schule Religionsunterricht gehabt und gehört, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. „Ich war wie vom Donner gerührt. Und ich konnte gar nicht verstehen, dass die anderen in meiner Religionsklasse das so gleichgültig aufnahmen! Von den Toten auferstanden – zu diesem Jesus Christus wollte ich gehören, diesen Glauben wünschte ich mir auch!“ Ich habe sie nach einem gewissen persönlichen Taufunterricht getauft. Und auch sie „zog fröhlich ihre Straße weiter“. Die Geschichte mit Jesus geht weiter.



MITMACHEN & GEWINNEN

Auch in diesem Heft haben sich Pauline und Jonas wieder versteckt.
Findet ihr sie?
Dann schreibt einfach eine Karte oder E-Mail ans Pfarramt und nennt die Seiten, auf denen ihr die beiden entdeckt habt. Für jeden Fund bekommt ihr Punkte für euer Sammelheft. In der Marienkirche könnt ihr Pauline und Jonas jede Woche neu suchen – Finderpunkte werden in der Kinderecke ausgelegt.



KINDER-REPORTER GESUCHT!

Wir wollen, dass unsere Kinderseiten im Gemeindebrief von euch gestaltet werden! Das heißt, wir möchten von euch hören! Wie fühlt ihr euch in der Weihnachtszeit? Habt ihr eine lustige Geschichte erlebt oder eine Bibelgeschichte, die euch besonders gefällt?

Schickt uns einfach eine Nachricht mit euren Erlebnissen, Gedanken oder Ideen. Ihr könnt uns eine E-Mail schicken an **ekilama4kids@gmail.com** oder eure Geschichte im Pfarramt vorbeibringen. Vergesst nicht, euren Namen und euer Alter dazu zu schreiben. Und wenn ihr mögt, könnt ihr auch ein Foto von euch mitschicken.

Jeder, der uns eine Nachricht schickt, bekommt einen speziellen Kinder-Presseausweis! Wir sind schon ganz gespannt auf eure Beiträge und freuen uns darauf, sie im Gemeindebrief zu zeigen.

Er ist auferstanden

Versuche, diesen Bibelvers zu entschlüsseln. Er beschreibt die Osterbotschaft. Der Vers ist hier nicht vollständig, es ist die Kernaussage des Bibelverses. Anhand der Symbole kannst du den Vers entschlüsseln.



Rätseln. Wissen. Basteln & Kreatives. Spielen. www.Gemeindebrief.de

Evangelisches Dekanat Badischer Enzkreis bedauert Trägerwechsel beim Evangelischen Kindergarten Dürrn

Das Evangelische Dekanat Badischer Enzkreis mit seinen 16 Kirchengemeinden bedauert die Übernahme des Evangelischen Kindergartens Dürrn durch die Gemeinde Ölbronn-Dürrn. Dadurch wird das Subsidiaritätsprinzip verletzt. Dieses stellt die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Bürgerinnen und Bürger in den Vordergrund und sorgt im Sozialsystem für gesellschaftliche Vielfalt. Weil eine von unten aufgebaute plurale Gesellschaft politisch gewollt ist, sind freie Träger gegenüber staatlichen Trägern vorzuziehen. In Dürrn wurde jedoch gegen den ausdrücklichen Willen des freien Trägers die Übernahme der Trägerschaft durch die politische Gemeinde vom Gemeinderat beschlossen. Evangelische Kitas machen die Kinder zudem mit Quellen von Menschenwürde und Solidarität vertraut. Sie üben Dankbarkeit und Vergebungsbereitschaft ein und lehren eine Hoffnung, die mit dem Tod nicht endet. Der Verlust der kirchlichen Trägerschaft ist daher gesellschaftlich und weltanschaulich sehr zu bedauern.

Die drei evangelischen Kirchengemeinden in Remchingen sind auf dem Weg zur Fusion

„Miteinander Glauben Feiern“ lautet das Motto des Kirchenbezirks Badischer Enzkreis, dessen 16 evangelische Kirchengemeinden sich nach intensiven Vorplanungen in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam auf den Weg gemacht haben, mit Kooperationen das von der Landeskirche gebotene Einsparziel zu erfüllen. Wie berichtet, muss die Evangelische Landeskirche in Baden mittelfristig aufgrund rückläufiger Kirchensteuer und Herausforderungen wie klimagerechte Ertüchtigungen im Strategieprozess „ekiba 2032“ 30 Prozent ihrer Zuschüsse an die Gemeinden einsparen, was sich bei Gebäuden und bis 2036 auch an Stellen bemerkbar machen wird.
Um Synergien zu nutzen, haben sich die Kirchengemeinden neben der grundsätzlichen überparochialen Zusammenarbeit zur Bildung von zunächst drei, mittlerweile vier Kooperationsräumen entschieden.
In Remchingen soll der Kooperationsgedanke bald konkret werden: Die drei evangelischen Kirchengemeinden Nöttingen, Singen und Wilferdingen wollen voraussichtlich schon ab Januar 2026 zur gemeinsamen Kirchengemeinde Remchingen fusionieren – und sich damit rechtzeitig auf den Strukturprozess vorbereiten.
Spätestens in elf Jahren soll es nur noch zwei über die Landeskirche finanzierte Pfarrstellen in Remchingen, ab 2032 nur noch eine Diakonenstelle für das westliche Gebiet des Bezirks geben. Vor Ort selbst finanzierte Stellen, wie aktuell schon bei den CVJM-Jugendreferenten, sind weiter möglich. Von 14 kirchlichen Gebäuden sollen mindestens vier keine landeskirchliche Unterstützung mehr beim Unterhalt bekommen.
Der Kooperationsgedanke ist nicht neu in Remchingen – bereits seit den Neunzigerjahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit in Form der gemeinsam getragenen Diakoniestation, seit zwei Jahren zusammen mit den drei CVJM-Ortsvereinen und dem Kirchenbezirk den gemeinsamen regelmäßigen CREDO-Gottesdienst.
Die neue Struktur könnte beispielsweise eine Kirchengemeinde mit drei Predigtbezirken, einer Teilortswahl des Kirchengemeinderates und Ortsältestenräten sein. „Bis zu den finalen Beschlüssen ist noch Zeit und auch danach werden wir nicht einfach einen Schalter umlegen, sondern wollen bewusst die Chance nutzen, früh ins Handeln zu kommen und die Situation zu gestalten – anstatt gestaltet zu werden“, verdeutlicht der Ehrenamtliche Martin Schaller, der erst einmal mit relativ wenigen spürbaren Veränderungen rechnet, „Wir haben zehn Jahre Zeit, um beispielsweise zu überlegen, die dritte Ortspfarrerstelle selbst zu finanzieren.“
Zusammen mit Doris Schmidt und Dieter Engel gehört Schaller zu dem Team, das seit Monaten Ehren- und Hauptamtliche aller Gemeinden zusammenbringt, um in enger Abstimmung mit dem Oberkirchenrat wichtige Fragen der Fusion vorzudenken, auch gemeinsam mit dem Oberkirchenrat, „Mit gemeinsam über 5.000 Mitgliedern, aber auch acht kirchlich betreuten Kindergärten sind wir dann eine große Kirchengemeinde, haben ein neues Gewicht und viele neue Möglichkeiten.“ Dabei sieht er vor allem organisatorische Einsparmöglichkeiten, etwa in einem gemeinsamen Haushalt oder einem denkbaren gemeinsamen Pfarramt an verschiedenen Orten. Vielfältig soll dabei die Gottesdienstlandschaft bleiben: „Wir möchten, dass alle Menschen in Remchingen sich in einem Gottesdienst daheim fühlen. Hier wird uns das Wenigste durch Kirchenrecht vorgegeben: Es liegt an uns, wie wir unser Gemeindeleben gestalten.“
Julian Zachmann

Vjatscheslav Slawa Dreier beginnt Probedienst als Pfarrer in Niefern

Vjatscheslav Slawa Dreier beginnt am 1. März in Niefern seinen Probedienst als Pfarrer. Der Theologe mit dem Rufnamen Slawa wurde 1987 in Omsk (Sowjetunion) geboren. Im Alter von zwei Jahren kam er nach Deutschland und wuchs in Niedersachsen auf. Er studierte Evangelische Theologie und Jüdische Studien in Bonn, Heidelberg und Jerusalem und promovierte über das alttestamentliche Buch Esther. Der Theologe ist verheiratet und Vater von drei Kindern. „Die Bibel hat mich schon als Jugendlicher

fasziniert und tut es bis heute. Meine Fragen zur Bibel, zu Gott und zum Glauben haben mich zum Theologiestudium geführt.“



Besondere Freude bereitet ihm das Predigen, vor allem, wenn er spürt und hört, dass Menschen durch seine Verkündigung ein Wort Gottes empfangen, das sie tröstet, berührt, stärkt und aufrichtet.

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat ihn nun nach Niefern entsandt, damit er hier seinen Pfarrdienst beginnt und für zwei Jahre ausübt. „Wenn die Gemeinde, meine Familie und ich merken, dass wir gut zusammenarbeiten, dann bleiben wir auch über die zwei Jahre hinaus.“

Die Marienkirche und die schöne Landschaft am Rande des Schwarzwaldes haben es ihm bisher besonders angetan. „Die ersten Kontakte mit dem Kirchengemeinderat waren sehr freundlich und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit“.

V. Slawa Dreier ist Pfarrer geworden, um das Wort Gottes an die Menschen weiterzugeben, denn Gottes Wort berühre Menschen, schenke Hoffnung und Liebe. Wichtig sei ihm auch, dass Christen „eine hörende Spiritualität lernen. Jesus sagt: ‚Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme’ (Johannes 10,27). Das gilt nicht nur für jeden persönlich, sondern auch für uns als Kirchengemeinderat und als Kirche“. Gesellschaft und Kirche befänden sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess, so der Theologe. Strukturelle Reformen in der Kirche seien notwendig, würden aber keinen geistlichen Aufbruch bewirken. Dieser komme nur aus dem Hören auf das lebendige Wort Gottes, das konkret und nachhaltig wirke.

Da das Pfarrhaus noch renoviert wird und V. Slawa Dreier bis Ende April hauptsächlich in Elternzeit ist, wird die Familie erst in der Woche nach Ostern nach Niefern ziehen. Ab Sonntag, 27. April, beginnt für V. Slawa Dreier der Pfarrdienst in Vollzeit. Die Familie freut sich jetzt schon darauf, im Sommer ins Freibad zu gehen, das sie vom Pfarrhaus aus gut sehen können. Der Theologe wandert gerne mit seiner Familie, fährt Fahrrad, spielt Tischtennis, geht schwimmen und liebt es, mit Freunden über Gott und die Welt zu reden.

Dekan Christoph Glimpel freut sich auf den neuen Kollegen: „Die ersten Begegnungen mit V. Slawa Dreier waren menschlich und geistlich sehr vielversprechend.

KURZ UND KNACKIG

Das Ältestenamt – Ermöglicher*innen gesucht!

Am 1. Advent 2025 (30. November) werden in unserer Pfarrgemeinde/Kirchengemeinde die neuen Kirchenältesten/Kirchengemeinderäte gewählt. Bereits jetzt werden dafür Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Doch wer ist eigentlich der oder die Richtige für das Amt und was wird von den neuen Ältesten erwartet?

Zunächst einmal: Die typische Kirchenälteste oder den typischen Kirchenältesten gibt es nicht! Der Ältestenkreis/Kirchengemeinderat lebt davon, dass möglichst verschiedene Stimmen, Erfahrungen und Begabungen aus der Gemeinde zusammenkommen. Denn er soll ja die ganze Gemeinde und nicht nur einen Teil davon vertreten. Vielleicht bringen Sie genau das mit, was Ihrer Kirchengemeinde bisher gefehlt hat?

Und „alt“ müssen die „Ältesten“ auch nicht sein. Denn wählbar ist jedes wahlberechtigte Gemeindemitglied bereits ab 16 Jahren. Wichtig ist vor allem eins: dass Sie Lust haben, verantwortlich in der Gemeinde mitzuarbeiten.



Illustrationen © Uwe Mayer

Die Kirchenältesten/Kirchengemeinderäte bilden zusammen mit dem Gemeindepfarrer/der Gemeindepfarrerin den Ältestenkreis/Kirchengemeinderat. Die Größe des Ältestenkreises hängt von der Gemeindegröße ab. Bei uns sind das xyz Personen. Den Vorsitz übernimmt eine oder einer der Ältesten oder der Pfarrer bzw. die Pfarrerin Der Ältestenkreis trifft sich in der Regel einmal im Monat.



Kirchenälteste/Kirchengemeinderäte...

- nehmen Wünsche und Anliegen aus der Gemeinde auf, können aber auch eigene Ideen einbringen und umsetzen.
- ermöglichen Angebote von der Krabbelgruppe bis zum Seniorenkreis, vom Jugendcamp bis zur Familienfreizeit.
- denken darüber nach, wie der Gottesdienst und das Gemeindeleben einladend gestaltet werden können.
- wirken im Gottesdienst mit durch Lesungen oder die Austeilung des Abendmahls.
- verwalten die Gemeindefinanzen und entscheiden über Bauvorhaben und Stellenbesetzungen.
- bringen mit frischen Ideen, mit ihrem Glauben und auch mit ihrem Zweifel Veränderungen in der Gemeinde voran.

Möchten Sie sich im Ältestenkreis engagieren oder kennen Sie jemanden, der oder die für diese Aufgabe geeignet wäre? Wenden Sie sich an Ihr Pfarramt für weitere Informationen.

Mehr zum Thema Kirchenwahl finden Sie unter www.kirchenwahlen.de

1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

KURZ UND KNACKIG

Musik und viel Segen

„Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander seh'n, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege geh'n…“ Kraftvoll und beschwingt intonierte der Ellmendinger Posaunenchor zu Beginn des Gottesdienstes in der Langenalber Marienkirche das bekannte Lied und rund 150 Gottesdienstbesucher stimmten fröhlich mit ein. Rekordbesuch in der Kirche mitten im Februar? Ja, denn es war ein gemeinsamer Gottesdienst für die evangelischen Kirchengemeinden Dietlingen, 3SAM Keltern und Langenalb-Marxzell, die seit Anfang 2024 einen sogenannten **„Kooperationsraum“** bilden.





Mit großem Zuspruch waren die Menschen aus allen Gemeindeteilen der Einladung nach Langenalb gefolgt. Im neuen Kooperationsraum werden die vier hauptamtlichen Diakone und Pfarrer enger zusammenarbeiten als vorher – unterstützt von den jeweiligen Kirchengemeinderäten, die gemeinsam nach Kooperationsmöglichkeiten suchen. Hintergrund ist der Strukturwandel in Deutschland: Weniger Kirchenmitglieder, nachlassendes ehrenamtliches Engagement und kaum Nachwuchs für die Hauptamtlichen, die in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen werden. Darum sollte der gemeinsame Gottesdienst ein Zeichen setzen: „Wir können beklagen, dass es auch in der Kirche nicht mehr so ist wie früher. Wir können aber auch unsere Schätze zusammenlegen und damit Gott fröhlich und mit vielen Möglichkeiten ehren und loben“, begrüßte **Oliver Elsässer als Ortspfarrer** die Gemeinde zu Beginn des Gottesdienstes, in dem alle vier Hauptamtlichen einen Teil übernommen oder vorbereitet hatten.

Pfarrer Timo Silberhorn aus Ellmendingen predigte über den bedeutsamen Schritt, als der Apostel Paulus sich vom Geist Gottes gerufen fühlte, nach Europa zu gehen. Nach der ersten Predigt in einer griechischen Hafenstadt öffnet Lydia, eine erfolgreiche Unternehmerin in der Modebranche, Gott ihr Herz und der Gemeinde ihr Haus. (Vgl. Apostelgeschichte 16). Dass diese kleine christliche Hausgemeinschaft der Anfang eines weltgeschichtlich bedeutenden Abschnitts für Europa werden würde, hätte sich wohl damals niemand träumen lassen. Auf unsere Zeit bezogen darf das heißen: Gott kann aus kleinen Ereignissen Großes entstehen lassen – darauf dürfen wir uns auch als Christen heute in Europa verlassen. Auf unsere Einstellung und unseren Mut kommt es an, wie wir in Zukunft Gottes Wirken erfahren werden.







Viel schöne Musik und viel Segen gab es in diesem Gottesdienst, den Diakon Rainer Schemenauer, Pfarrerin Martina Lieb und die beiden oben genannten Pfarrer an verschiedenen Stationen der Kirche auf Wunsch den Gläubigen zusprachen. Am Ende des Gottesdienstes nahmen viele der Gäste noch die Einladung auf eine Tasse Kaffee und ein Stück Hefezopf an. Bei den Gesprächen hörte man mehrfach: „Das war so schön, das sollten wir bald wieder machen!“ Möge Gott uns dazu segnen!

Ein **weiterer gemeinsamer Gottesdienst im Kooperationsraum ist für den 26. Oktober** vorgesehen. Bitte merken Sie sich das schon einmal vor! Nähere Informationen folgen dann an geeigneter Stelle.

Freunde der Orgelmusik, aufgepasst!

Am 1. Juni feiern wir als Gemeinde gemeinsam mit Prälatin Heide Reinhard aus Karlsruhe einen Abendgottesdienst mit viel Orgelmusik. **Beginn ist um 18.00 Uhr**. Anlässlich der Wiederherstellung der Langenalber Orgel hatten wir Frau Reinhard im letzten Jahr angefragt, den Termin aber nochmals verschieben müssen. Musikalisch wird uns Bezirkskantorin Susanne Fuirer gemeinsam mit unserer Organistin Bärbel Schulz verwöhnen. Und bestimmt gibt es aber da noch die eine oder andere musikalische Überraschung!

So erreichen Sie uns



Krabbelgruppe (ab 0 Jahren)
Bianca Fezer & Rebecca Czech
Mittwochs 09.30 Uhr
Gemeindehaus Langenalb
0176-45800396 (Bianca)
0157-87433024 (Rebecca)



Turnmäuse (ab 0 Jahren)
Nancy Weber
Dienstags 16.00 Uhr
Turnhalle Langenalb
07248-9265660



Kinderkirche (ab 0 Jahren)
Pfarramt
Sonntags (monatlich)
Marienkirche Langenalb
07248-932333
langenalb@kbz.ekiba.de



JU-Time (ab Klasse 3)
Silvia Beeh
Dienstags 17.00 Uhr
Gemeindehaus Langenalb
07248-4529012



Kräuterzauber (ab Klasse 1)
Olga Martinewski
Montags 16. 30 Uhr (mtl.)
Gemeindehaus Langenalb
0176-83069818



Teenie-Kochkünste (8. Klasse)
Sandra König &
Sandra Küffner-Axtmann
Freitags 18.15 Uhr (mtl.)
Gemeindehaus Langenalb
0151-53386188 (Sandra K.)
0176-96916745 (Sandra K.-A.)



Musikalische Schatzkiste 1
(4–6 Jahre)
Bärbel Schulz
Freitags 15.15 Uhr
Gemeindehaus Langenalb
07248-932372



Musikalische Schatzkiste 2
(6–8 Jahre)
Bärbel Schulz
Freitags 16.15 Uhr
Gemeindehaus Langenalb
07248-932372



Musikalische Schatzkiste 3
(ab 8 Jahren, für Kinder, die ein Instrument spielen)
Bärbel Schulz
Freitags 17.15 Uhr
Gemeindehaus Langenalb
07248-932372



Konfi (8. Klasse)
Pfarramt
Mittwochs 15.30 Uhr
Gemeindehaus Langenalb/
Conweiler
07248-932333



Unser Backhäusle
Pfarramt
Monatlich
Backhäusle Langenalb
07248-932333



Dorfmitte und Café im Gemeindehaus
Pascale Irmler
Monatlich (außer in den Ferien)
Gemeindehaus Langenalb
07082-9496590



Räuberturnen (ab 3 Jahren)
Anna Pfeifer
Dienstags 15.00 Uhr
Turnhalle Langenalb
0173-6793757 (Anna)



Frauenbibelkreis
Charlotte Huget
Jeden 2. Donnerstag
19.30 Uhr
ab jetzt im Gemeindehaus!
07082-4991000



Women's Bible Lounge
Gabriela Axtmann
Nach Absprache
Jetzt neu: Immer im
Gemeindehaus
0173-7254811



Seniorentreff
Veronika Merz
07248-6368
Viermal imJahr



Besuchsdienst
Edeltraud Dudschig
Dienstags 19.00 Uhr
nach Absprache
07248-6469
Viermal im Jahr



Stegreif-Chor
Bärbel Schulz
Freitags 20.00 Uhr
Marienkirche Langenalb
07248-932372

So erreichen Sie uns

Pfarrer und Pfarramt erreichen Sie am einfachsten über die angegebenen Telefonnummern oder per E-Mail. Wenn Sie außerhalb der Sprechzeiten anrufen, sprechen Sie einfach auf den Anrufbeantworter und hinterlassen Ihre Telefonnummer. Dann melden wir uns gerne zurück.

Pfarramt

(Hier laufen die Fäden zusammen)

Christiane Faaß
Kantstraße 4
75334 Straubenhardt

Dienstags und freitags
09.00 - 13.00 Uhr

Tel.: 07248 - 932333

langenalb@kbz.ekiba.de
christiane.faass@kbz.ekiba.de

Ehrenamtl. Seelsorge

(mit Zertifikat!)

Bahar Renschler
Tel.: 0171 - 4942013

Organistin

(Musikalisches Epizentrum der Gemeinde)

Bärbel Schulz
Tel.: 07248 - 932372

baerbel@schulz-langenalb.de

Gemeindehaus – mit Vermietung

(Die Location im Ort)

Vermietungsanfragen:
Pfarramt / Christiane Faaß
christiane.faass@kbz.ekiba.de
Tel. 07248 – 932333

Technik und alles Drumherum:
Walter Weidner
Tel.: 07248 - 1489

Kinderschulweg 8
75334 Straubenhardt

Tel.: 07248 - 932333

Kirchengemeinderat

(Schaltzentrale)

Walter Weidner (stellv. Vorsitzender)
Tel.: 07248 - 1489

Pfarrer

(Der in dem schönen Haus wohnt)

Oliver Elsässer

Kantstraße 4
75334 Straubenhardt

Nach Vereinbarung

Tel.: 07248 - 932333

langenalb@kbz.ekiba.de
Oliver.Elsaesser@kbz.ekiba.de

Marienkirche Langenalb

(Über 600 Jahre Geschichte)

Kantstraße 5
75334 Straubenhardt



Spendenübersicht 2024

Vielen Dank!

Geldspenden von unseren Gemeindegliedern

von 01.10.2024 bis 28.02.2025

Brot für die Welt	**1.130,00 Euro**
Spenden für Kinder- und Jugendarbeit	**295,00 Euro**
Spende für die Kinderkirche	**404,53 Euro**
Spende für die Kirche	**100,00 Euro**
Allg. Gemeindearbeit und Besuchsdienst	**1.155,00 Euro**
Spende für Seniorenarbeit	**50,00 Euro**
Spende für den Gemeindebrief	**230,00 Euro**
Spende für das Gemeindehaus	**220,00 Euro**

Opfer und Kollekten

von 01.10.2024 bis 28.02.2025

Opfer (Gottesdienste & Kasualien)	**3.924,69 Euro**
Kollekte	**750,0 Euro**

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen? Spitze!
Unser Spendenkonto finden Sie im Impressum auf S.31.

Lieber digital?
Paypal QR-Code

Verwendungszweck
bitte nicht vergessen.

Impressum

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde
Langenalb-Marxzell
Oliver Elsässer (V.i.S.d.P)

Druck:
Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen
Auflage: 1200

Redaktion:
Kirsten Lattewitz
Christiane Faaß
Oliver Elsässer
Karla Kolumna

Info:
Den Gemeindebrief erhalten die Haushalte evangelischer Gemeindemitglieder in Straubenhardt-Langenalb und Marxzell kostenlos.

Layout:
Sabine Martinewski

Sollten Sie in diesem Brief Fehler entdecken, dürfen Sie diese selbstverständlich behalten! Gleichzeitig haben Sie sich damit als Lektor*in qualifiziert: Vielleicht haben Sie ja Lust, uns zukünftig zu unterstützen. Im Lektorat, der Redaktion (Anruf genügt: Tel. 07248-932333) oder mit Ihrer Spende:

Spendenkonto: (Neue Bankverbindung):
Volksbank pur
IBAN: DE59 6619 0000 0089 0217 66
BIC: GENODE61KA1

Bitte geben Sie den von Ihnen gewünschten Verwendungszweck an.

Spendenbescheinigungen erhalten Sie umgehend per Post.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Zu guter Letzt: noch ein Ei…

Vor vielen Jahren, in meiner ersten Gemeindestelle, erzählten mir bei einem Trauergespräch die erwachsenen Kinder folgende Geschichte, die sich etwa drei, vier Wochen vor dem Tod ihrer Mutter zugetragen hatte:
Die Familie war sonntags beim Kaffeetrinken zur Oma zusammengekommen, als der alten Dame plötzlich übel wurde und sie sogar kurzzeitig das Bewusstsein verlor. Während die Familie sich noch um sie kümmerte und erste Hilfe leistete, kam sie wieder zu sich und sagte: „Denkt euch, ich habe eine Vision gehabt! Ich kam auf einmal aus meiner Küche in einen ganz hellen Raum. Ich kannte niemanden, aber alle haben mich freundlich angeschaut. In der Mitte stand ein Tisch, und auf diesem Tisch lag ein Ei. Einer der Anwesenden nahm das Ei und gab es mir in die Hand. Aber ich wusste nicht, was ich damit tun sollte, da habe ich es wieder zurückgegeben. Und dann war ich wieder bei euch.“ Und sie fuhr fort: „Wenn ich bald sterbe, macht euch keine Sorgen um mich, ich weiß, ich werde in Liebe erwartet.“ – Ich fand diese Geschichte schon damals sehr berührend und habe sie, mit dem Einverständnis der Familie, seither immer wieder einmal als Trostgeschichte erzählt. Und das Ei erschien mir gleich ganz wichtig! Denn das Ei ist das große Symbol für das neue Leben. Die alte Frau bekam das neue Leben also schon symbolisch in die Hände gelegt, aber es war noch nicht so weit – sie konnte noch nichts damit beginnen, es hatte sich noch nicht für sie geöffnet. Und da gab sie es wieder zurück… - Die Kinder sagten, dass die Mutter ganz sicher war in ihrer „Vision“, und dass sie es auch ausdrücklich eine „Vision“ nannte. Und das ist das zweite, was mich an dieser Geschichte so anrührt: Diese überzeugte Christin konnte ihre Schau vom neuen Leben wie ein Puzzleteil an das anlegen, was sie in der Bibel gelesen und ein Leben lang gehört und geglaubt hatte: nämlich dass man in und durch Christus ein neues Leben zugesagt bekommen hat. Tod ist nicht das Ende, wir erwarten als Christen auf die allgemeine Auferstehung, eine Verwandlung in eine neue Schöpfung, ein neues Menschsein. Das ist unser Glaube als Christen.





N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de